

Standort Berlin-Adlershof: kräftige Impulse für die Stadt

Im Entwicklungsgebiet Berlin-Adlershof ist das größte Technologie- und Wissenschaftscluster Deutschlands mit rund 750 Unternehmen und über 12 500 Beschäftigten entstanden. Davon gehen spürbare wirtschaftliche Impulse für die Stadt aus. Die ökonomischen Effekte lassen sich für das Jahr 2006 auf eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von einer Milliarde Euro und rund 21 000 Arbeitsplätze quantifizieren. Dem standen im Jahr 2006 öffentliche Fördermittel in Höhe von 78,8 Millionen Euro gegenüber, wovon 54 Millionen Euro an die wissenschaftlichen Institute gingen. Die an die Unternehmen im Wissenschafts- und Technologiepark ausgereichten Fördermittel in Höhe von 20,5 Millionen Euro betragen nur noch fünf Prozent der Umsätze. Die beständig steigende Zahl der Unternehmen im Wissenschafts- und Technologiepark bei tendenziell sinkenden Fördermitteln lässt erwarten, dass sich die hohe Dynamik im Entwicklungsgebiet Adlershof fortsetzt.

In Berlin-Adlershof entwickelt sich seit dem Jahr 1991 ein Hochtechnologiecluster als integrierter Wirtschafts-, Wissenschafts- und Medienstandort. Ziel dieser Untersuchung ist es, die vom Entwicklungsgebiet Adlershof ausgehenden dauerhaften ökonomischen Impulse für die regionale Wirtschaftsentwicklung in Berlin abzuschätzen.¹ Darüber hinaus wird der Effekt der vom Landeshaushalt bereitgestellten Fördermittel auf die Beschäftigung in der Region Berlin berechnet.

Die Schätzung der wirtschaftlichen Impulse stützt sich im Wesentlichen auf das Konzept der regionalen Impact- und Multiplikatoranalyse.² Dabei lassen sich die Impulse in drei Effekte – direkte, indirekte und induzierte – unterteilen:

- Direkte Effekte umfassen Beschäftigung, Produktion und Einkommen, die direkt in den Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und sonstigen Institutionen mit Sitz in Adlershof entstehen. Sie leisten einen unmittelbaren Beitrag zu Wertschöpfung und Beschäftigung der Region (Anstoßeffekte).
- Indirekte Effekte berücksichtigen die zusätzliche Nachfrage nach lokalen Diensten und Zulieferungen, die durch Sachausgaben und Investitionen der Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und sonstigen Institutionen entsteht.

¹ Nicht Gegenstand der Untersuchung sind solche Effekte, die aus der Produktion neuen Wissens oder daraus resultieren, dass diese Forschungseinrichtungen einen wichtigen Standortfaktor darstellen und positiv auf das Image der Region Berlin im Ansiedlungswettbewerb wirken. Vgl. Wirtschaftliche Bedeutung der Unternehmen und Einrichtungen in Berlin-Adlershof im Jahr 2006. Kurzexpertise der DIW econ GmbH im Auftrag der WISTA Management GmbH, Berlin 2007.

² Vgl. z. B. Baumgartner, H. J., Seidel, B.: Berliner Ausgaben für Wissenschaft und Forschung: Kräftige Impulse für die Stadt. Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 39/2001.

Lars Handrich*
lhandrich@diw.de

Ferdinand Pavel*
fpavel@diw.de

Sandra Proske*
sproske@diw.de

* Mitarbeiter der
DIW econ GmbH

2. Bericht

Standort Berlin-Adlershof:
kräftige Impulse für die Stadt
Seite **41**

- Induzierte Effekte resultieren aus der Verausgabung der von den direkten und indirekten Effekten herrührenden zusätzlichen Einkommen.

Im Einkommenskreislauf werden von Runde zu Runde zusätzliche Effekte wirksam, die allerdings immer kleiner werden. Die Gründe hierfür sind, dass ein Teil der Nachfrage auf Importe aus anderen Regionen entfällt, ein Teil der Einkommen gespart oder in Form von direkten und indirekten Steuern sowie von Sozialabgaben an den staatlichen Sektor fließt (Entzugseffekte). Aus der Summe der drei Einzeleffekte ergibt sich der dauerhafte Gesamtimpuls der Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und sonstigen Institutionen in Adlershof für die Wirtschaft und den Arbeitsmarkt Berlins.

Direkte Effekte

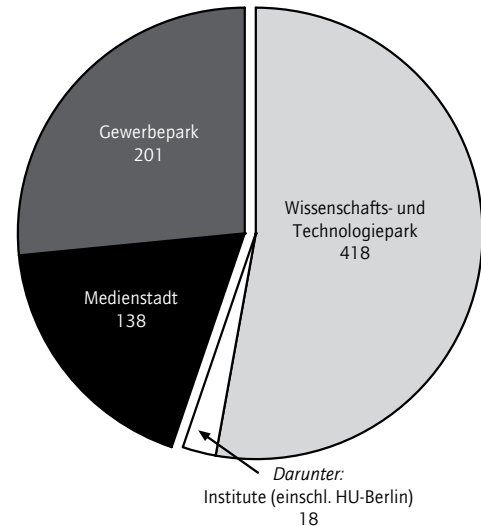
Zum Entwicklungsgebiet Adlershof gehören, neben dem Wissenschafts- und Technologiepark (WISTA), der Medienstandort Adlershof ebenso wie die Teile des Entwicklungsgebietes, die als Gewerbepark bezeichnet werden. Abbildung 1 gibt einen Überblick über die Verteilung der Anlieger im Jahr 2006.

Folgt man den Ergebnissen der Jahresumfrage für das Entwicklungsgebiet vom Februar 2006 und berücksichtigt die bis Ende des Jahres 2006 im Gebietsteil WISTA bei den wissenschaftlichen Einrichtungen (darunter Institute der Humboldt-Universität zu Berlin und außeruniversitäre Institute) hinzugekommenen Arbeitsplätze, so waren im betrachteten Jahr 12 750 Personen im Entwicklungsgebiet Adlershof beschäftigt. In der Summe standen 1,32 Milliarden Euro an Umsätzen, Haushalts- und Fördermitteln in den Jahresabschlüssen (Tabelle 1).

Über die Höhe der direkten Einkommenszahlungen sind keine Informationen verfügbar, so dass sie aus

Abbildung 1

Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen und sonstige Institutionen im Entwicklungsgebiet Adlershof 2006



Quelle: WISTA Management GmbH.

DIW Berlin 2008

den Umsätzen beziehungsweise Haushaltsmitteln der jeweiligen Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und sonstigen Institutionen abgeleitet werden müssen. Für diese Schätzung wird auf die aggregierten Größen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) des Statistischen Bundesamtes zurückgegriffen.³ In der Entstehungsrechnung, als Bestandteil der VGR, werden die Produktionswerte, Vorleistungen und die Wertschöpfung erfasst. Die Produktionswerte geben den Wert der von den Wirtschaftseinheiten produzierten Waren und

³ Statistisches Bundesamt: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Inlandsproduktberechnung, Detaillierte Jahresergebnisse. Fachserie 18, Reihe 1.4.

Tabelle 1

Unternehmen, wissenschaftliche Einrichtungen und sonstige Institutionen im Entwicklungsgebiet Adlershof 2006

Örtlicher Bereich	Anzahl	Beschäftigte	Umsatz/Haushalt	Fördermittel	Performance ¹
		Personen			
Wissenschafts- und Technologiepark	418	6 652	563,1	74,5	637,6
Unternehmen	400	4 279	420,1	20,5	440,6
Institute (einschließlich HU-Berlin)	18	2 373	143,0	54,0	197,0
Medienstadt	138	1 837 ²	186,7	0,8	187,5
Gewerbepark	201	4 261	487,1	3,5	490,6
Insgesamt	757	12 750	1 236,9	78,8	1 315,7

¹ Umsatzerlöse bzw. Haushaltsmittel zuzüglich Drittmittel.

² Einschließlich der freien Mitarbeiter.

Quelle: WISTA Management GmbH.

DIW Berlin 2008

Dienstleistungen an, wobei in die Produktion auch die von anderen Wirtschaftseinheiten produzierten Vorprodukte mit einfließen. Aus der Differenz von Produktionswerten und Vorleistungen ergibt sich die Bruttowertschöpfung. Diese spiegelt die Abschreibungen sowie den Wert der im Produktionsprozess entstandenen Einkommen, die Einkommen der Arbeitnehmer und die Gewinne der Unternehmen wider. Die Arbeitnehmerentgelte setzen sich aus den Bruttolöhnen und -gehältern sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitgeber zusammen.

Nach der Berechnung aus dem Vorjahr beträgt die Wertschöpfungsquote (Verhältnis von Bruttowertschöpfung zu Produktionswert einschließlich Handelsware) aller Branchen 50,2 Prozent. Dies bedeutet, dass im Jahr 2006 die direkten Einkommenszahlungen und der Wert der Abschreibungen in Adlershof 660 Millionen Euro erreichten. Um diesen Betrag hat sich die Bruttowertschöpfung Berlins erhöht. Nach Abzug von Abschreibungen und Einkommensbestandteilen, die nach Brandenburg und – zu einem geringen Teil – in andere Regionen fließen, ergibt sich ein zusätzliches Volkseinkommen (Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und aus Unternehmertätigkeit) von knapp 460 Millionen Euro, das in Berlin ansässigen Empfängern zufließt.⁴ Dabei entfallen 374 Millionen Euro auf Arbeitnehmerentgelte (Tabelle 2).

Indirekte Effekte

Die indirekten Effekte des Entwicklungsgebietes für Berlin resultieren daraus, dass die Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und sonstigen Institutionen nicht nur Personal beschäftigen, sondern auch Vorleistungskäufe bzw. Sachausgaben tätigen. Insgesamt handelt es sich hierbei um eine Summe von 655 Millionen Euro.⁵ Die Nachfragewirkungen dieser Ausgaben auf die Wirtschaft Berlins hängen entscheidend davon ab, zu welchen Anteilen die benötigten Güter und Dienste von Berliner oder von auswärtigen Unternehmen beschafft werden. Nach Schätzungen des DIW Berlin verbleibt die Hälfte davon, also 328 Millionen Euro in der Region Berlin.⁶ Über die intraregionale Vorleistungsverflechtung führt dies zu einem gesamten zusätzlichen Bedarf an Gütern und Diensten (Produktionswert) der Berliner Wirtschaft von knapp 354 Millionen Euro. Bei der Berechnung des Vorleistungseffekts wurde die von

⁴ Es wird unterstellt, dass 20 Prozent der Nettowertschöpfung nicht an Berliner Arbeitnehmer und Unternehmen fließen. Vgl. dazu z. B. Bogai, D. et al.: Weiter zunehmende Mobilität als Strategie gegen Erwerbslosigkeit. Pendlerbericht Berlin-Brandenburg 2005. IAB regional Nr. 01/2006.

⁵ „Performance“ (Umsatz bzw. Haushaltsmittel zzgl. Fördermittel) minus Bruttowertschöpfung.

⁶ Vgl. Geppert, K., Vesper, D.: Einnahmen- und Ausgabeneffekte der Hauptstadtfunction für Berlin. Gutachten des DIW Berlin im Auftrag der Senatsverwaltung für Finanzen, Berlin, Januar 2006.

Tabelle 2

Einkommens- und Beschäftigungseffekte des Entwicklungsgebietes Adlershof für Berlin 2006

	Bruttoarbeits-einkommen von Berliner Arbeitnehmern	Bruttowertschöpfung in Berlin	Arbeitsplätze
	Millionen Euro		Zahl
Direkte Effekte	374	660	12 750
Indirekte Effekte	82	142	3 079
Induzierte Effekte	136	237	5 151
Gesamteffekte	592	1 039	20 980

Quelle: Berechnungen der DIW econ GmbH. **DIW** Berlin 2008

Prognos geschätzte sektorale Inputstruktur für Berlin zugrunde gelegt.⁷ Der Produktionswert aufgrund der indirekten Effekte ist Ausgangsgröße für die Berechnung der entsprechenden Einkommens- und Beschäftigungswirkungen. Für die Nachfrage der Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und sonstigen Institutionen wird die durchschnittliche Wertschöpfungsquote über alle Sektoren der Wirtschaft von 40 Prozent angesetzt. Daraus resultiert eine Bruttowertschöpfung von 142 Millionen Euro und, nach Abzug von Abschreibungen und Einkommensabflüssen in andere Regionen, ein zusätzliches Volkseinkommen von knapp 115 Millionen Euro, davon 82 Millionen Euro Bruttoarbeitsentgelte. Unter Berücksichtigung der Arbeitsproduktivität⁸ gemäß VGR für Berlin⁹ errechnet sich ein Beschäftigungseffekt von 3 079 Erwerbstätigen.

Induzierte Effekte

Die Schätzungen der induzierten Effekte knüpfen in einem dritten Schritt an die Ergebnisse der Berechnungen zu den direkten und indirekten Wirkungen an. Danach lässt die Präsenz von Unternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen und sonstigen Institutionen sowie deren Vorleistungsnachfrage die Bruttoarbeitsentgelte in Berlin um 456 Millionen Euro steigen. Die Verwendung dieses Einkommens induziert weitere ökonomische Aktivitäten in Berlin. Für die Abschätzung der dadurch bedingten Gesamtnachfrage, die sich nach Ablauf mehrerer Kreislaufumfänge ergibt, wird das Multiplikator-Konzept verwendet.¹⁰ Nach Berech-

⁷ Vgl. Prognos: Bedeutung der Hauptstadtfunction für die regionale Wirtschaftsentwicklung in Berlin. Gutachten im Auftrag des Bundesministeriums der Finanzen, 2003.

⁸ Aus der Bruttowertschöpfung kann durch Multiplikation mit der inversen Arbeitsproduktivität die Erwerbstätigenzahl ermittelt werden.

⁹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht. Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung.

¹⁰ Vgl. Geppert, K., Vesper, D.: Hauptstadtrolle Berlins: Wirtschaftlich ein Gewinn, fiskalisch ein Verlust. Wochenbericht des DIW Berlin, Nr. 6/2006.

nungen des DIW Berlin errechnet sich für Berlin ein Multiplikator von 1,30.¹¹ Dies bedeutet, dass ein Anstieg des Bruttoarbeits Einkommens infolge direkter und indirekter Effekte einen induzierten Effekt in Höhe von 30 Prozent nach sich zieht. Die gesamte Nachfrageerhöhung beträgt damit 592 Millionen Euro (456 x 1,30). Bei einer Wertschöpfungsquote von 40 Prozent und der durchschnittlichen Arbeitsproduktivität errechnet sich daraus eine induzierte Bruttowertschöpfung von knapp 237 Millionen Euro und ein Beschäftigungseffekt von 5 151 Erwerbstätigen. Die Arbeitseinkommen steigen um 136 Millionen Euro.

Ökonomische Gesamteffekte

Auf Basis der im Jahr 2004 geltenden Preis-, Einkommens- und Produktivitätsverhältnisse beziffern wir die gesamte ökonomische Wirkung des

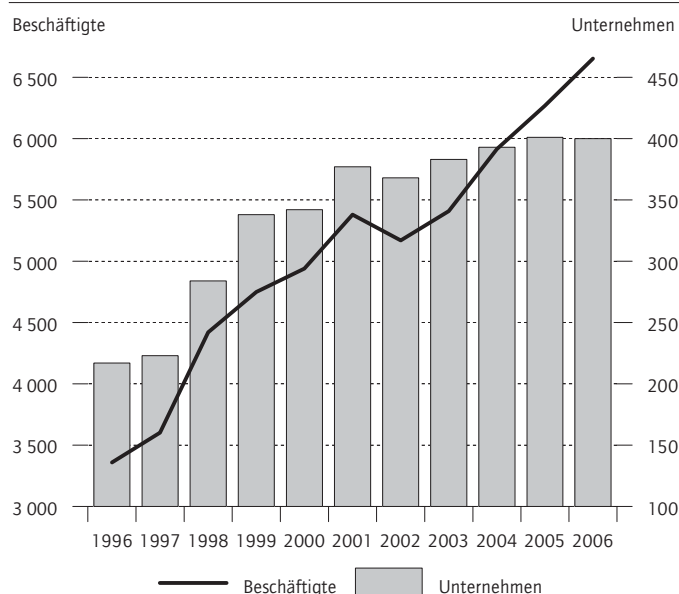
11 Der Berechnung liegen verschiedene Annahmen zugrunde. Eine zentrale Bedeutung kommt der durchschnittlichen Konsumquote zu (Anteil des Konsums am verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte). Ihr Wert liegt in Deutschland bei knapp 90 %. Die Belastungen mit direkten und indirekten Steuern und Sozialbeiträgen wird auf 45 % veranschlagt. Das gleiche gilt – orientiert man sich an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe – auch für die Importquote; folglich wird ein Wert von 45 % unterstellt. Die Importquote bringt zum Ausdruck, zu welchem Teil der Konsum der Berliner Haushalte durch den Bezug von Gütern und Diensten aus anderen Regionen gedeckt wird. Schließlich ist abzuschätzen, welcher Teil der Einkommen in andere Regionen, insbesondere ins Umland der Stadt, abfließt, weil die Einkommensbezieher dort ihren Wohnsitz haben. Der Anteil der Einpendler von Brandenburg nach Berlin an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten lag im Jahr 2004 bei gut 14 %.

Entwicklungsgebietes Adlershof für Berlin auf eine zusätzliche Bruttowertschöpfung von 1,04 Milliarden Euro. Diese wiederum induziert eine zusätzliche Nachfrage von knapp 592 Millionen Euro und schafft insgesamt knapp 21 000 Arbeitsplätze.¹² An einem Arbeitsplatz im Entwicklungsgebiet Adlershof hängen 0,6 weitere Arbeitsplätze durch indirekte und induzierte Effekte.

In der Unterteilung der Gesamteffekte für die einzelnen Teile des Entwicklungsgebietes – WISTA, Mediengelände und Gewerbepark – ist die Annahme gerechtfertigt, dass dem Bereich WISTA reichlich die Hälfte der Wirkungen zugeordnet werden können. Diese Annahme basiert im Wesentlichen auf dem Anteil der Beschäftigten. Abbildung 2 zeigt, mit Ausnahme des Jahres 2002, einen anhaltenden Zuwachs der Beschäftigung bei den dort ansässigen Unternehmen. Erstmals im Jahr 2006 hat WISTA als Teil des Entwicklungsgebietes mit der Zahl der Beschäftigten den Gewerbepark eingeholt. Entsprechend werden die Zahl der direkten, indirekten und induzierten Arbeitsplätze im WISTA auf 10 952, die Wertschöpfung auf über 542 Millionen Euro und die Arbeitsentgelte auf 309 Millionen Euro veranschlagt. Die Aktivitäten auf dem Mediengelände ziehen einen Beschäftigungseffekt von 3 021 Erwerbstätigen, eine Wertschöpfung von knapp 150 Millionen Euro und ein Bruttoarbeits Einkommen in Höhe von 85 Millionen Euro nach sich. Für den Gewerbepark errechnen sich 7 007 Erwerbstätige, knapp 347 Millionen Euro Wertschöpfung und rund 198 Millionen Euro Arbeitseinkommen.

Abbildung 2

Beschäftigte und Unternehmen im Wissenschafts- und Technologiepark Adlershof



Quelle: WISTA Management GmbH.

DIW Berlin 2008

Effekte öffentlicher Fördermittel auf die Beschäftigung in der Region Berlin

Mit Hilfe der regionalen Impact- und Multiplikatoranalyse können, in einer separaten Betrachtung, der Anteil der wirtschaftlichen Impulse der vom Landeshaushalt bereitgestellten Fördermittel¹³ in Höhe von 78,8 Millionen Euro auf die regionale Beschäftigung abgeschätzt werden. Während die öffentlichen Fördermittel in den Jahren von 2002 bis 2006 zwischen gut 70 und gut 90 Millionen Euro schwanken, lässt sich in dem betrachteten Zeitraum eine kräftige Zunahme der Beschäftigung im Entwicklungsgebiet Adlershof feststellen (Abbildung 3). Für die auf der Jahresumfrage 2006 basierenden direkten Effekte ergibt sich, unter Berücksichtigung

12 Die Berechnung der geschätzten ökonomischen Wirkungen für Berlin unterscheidet sich von der Vorjahresstudie im Wesentlichen durch die veranschlagte niedrigere Quote lokaler Einkäufe von Gütern und Diensten i. H. v. 50 % im Bereich der indirekten Effekte. Zudem ergibt sich auf Basis einer um 0,02 Prozentpunkte höher veranschlagten Konsumquote, ein um 0,1 Prozentpunkte höherer Multiplikator.

13 Unter „Fördermittel“ werden in diesem Zusammenhang sämtliche Zuwendungen, Drittmittel und Fördermittel, die letztlich aus öffentlichen Händen stammen, zusammengefasst.

der oben erläuterten Berechnungsgrundlagen, eine Bruttowertschöpfung von 40 Millionen Euro und ein Bruttoarbeitseinkommen in der Stadt in Höhe von 26 Millionen Euro. Demzufolge entfallen im betrachteten Jahr 887 Arbeitsplätze in Berlin auf die vom Landshaushalt zur Verfügung gestellten Fördermittel. Die Ermittlung der indirekten Effekte ergibt eine Bruttowertschöpfung von 18 Millionen Euro, und unter Berücksichtigung der Arbeitsproduktivität errechnet sich ein Beschäftigungseffekt von 398 Erwerbstätigen. Bei dem Bruttoarbeitseinkommen, das auf die bereitgestellten Fördermittel zurückzuführen ist, handelt es sich um eine Summe von 10 Millionen Euro. Nach Schätzung der induzierten Effekte entfallen im Entwicklungsgebiet Adlershof auf das Bruttoarbeitseinkommen 11 Millionen Euro. Daraus errechnet sich eine induzierte Bruttowertschöpfung von 19 Millionen Euro und ein Beschäftigungseffekt von 413 Erwerbstätigen (Tabelle 3).

Der Anteil der bereitgestellten Fördermittel an der Nachfrageerhöhung in Berlin aufgrund der direkten, indirekten und induzierten Einkommenseffekte des Entwicklungsgebietes Adlershof beläuft sich somit auf 47 Millionen Euro. Die Bruttowertschöpfung erhöht sich um nahezu 77 Millionen Euro und der durch die bereitgestellten Fördermittel bedingte dauerhafte Netto-Zuwachs an Arbeitsplätzen in Berlin beläuft sich auf knapp 1 700. Entsprechend können 46 400 Euro Fördermittel einem Erwerbstätigen zugerechnet werden. Somit gilt für die bereitgestellten Fördermittel, dass an einem Arbeitsplatz im Entwicklungsgebiet Adlershof 0,9 weitere Arbeitsplätze durch indirekte und induzierte Effekte hängen. Der sinkende Anteil der Fördermittel am Umsatz des Entwicklungsgebietes Adlershof¹⁴ sowie jährliche Beschäftigungszuwächse zwischen 6 und 8 Prozent in jüngster Zeit legen nahe, dass diese Fördermittel vor allem als Anschubfinanzierung wirken. Dies wird auch durch die steigende Zahl der Unternehmen im Wissenschafts- und Technologiepark und den sinkenden Anteil der Fördermittel am Umsatz bestätigt (Abbildung 4).

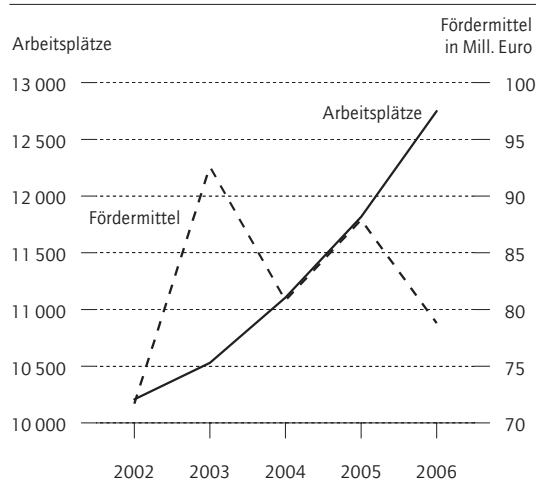
Fazit

Das Konzept eines integrierten Standorts für Wissenschaft und Wirtschaft in Berlin-Adlershof ist erfolgreich. Es entwickelte sich das größte Technologie- und Wissenschaftscluster Deutschlands mit rund 750 Unternehmen und über 12 500 Beschäftigten. Rund 400 Unternehmen haben sich im Kerngebiet, dem Wissenschafts- und Technologiepark,

¹⁴ Zwischen 2004 und 2006 nahm der Anteil der Fördermittel am Umsatz im gesamten Entwicklungsgebiet von 8 auf 6 Prozent ab.

Abbildung 3

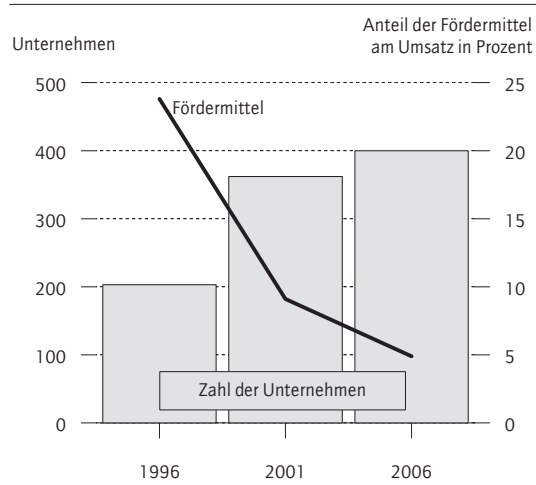
Beschäftigte und Fördermittel im Entwicklungsgebiet Adlershof



Quelle: WISTA Management GmbH. DIW Berlin 2008

Abbildung 4

Zahl der Unternehmen und Bedeutung der Fördermittel im WISTA



Quelle: WISTA Management GmbH. DIW Berlin 2008

Tabelle 3

Einkommens- und Beschäftigungseffekte aus den Fördermitteln für das Entwicklungsgebiet Adlershof im Jahr 2006

	Bruttoarbeitseinkommen von Berliner Arbeitnehmern	Bruttowertschöpfung in Berlin	Arbeitsplätze
	Millionen Euro		Zahl
Direkte Effekte	26	40	887
Indirekte Effekte	10	18	398
Induzierte Effekte	11	19	413
Gesamteffekte	47	77	1 698

Quelle: Berechnungen der DIW econ GmbH. DIW Berlin 2008

angesiedelt. Der Motor des Wachstums am Standort ist die produktive Nachbarschaft von Wissenschaft und Unternehmen. Den wissenschaftlichen Schwerpunkt bilden sechs naturwissenschaftliche Institute der Humboldt-Universität und zwölf außeruniversitäre Forschungseinrichtungen. Seit 1994 wurden rund 600 Millionen Euro an öffentlichen und privaten Mitteln in den Aufbau einer innovativen Infrastruktur investiert. Von 1998 bis 2006 stieg die Bruttowertschöpfung des Standorts Adlershof um das 3,5-fache. Die Zahl der Beschäftigten nahm im selben Zeitraum von 4 400 auf rund 6 600 zu.

JEL Classification:
R11, R59

Keywords:
Agglomeration,
Regional development
Cluster

Der Standort trägt signifikant zur regionalen Wirtschaftsentwicklung in Berlin bei. Die ökonomischen Effekte des Entwicklungsgebietes Adlershof lassen sich für das Jahr 2006 auf eine zusätzliche Brutto-

wertschöpfung von 1,04 Milliarden Euro und auf 21 000 Arbeitsplätze quantifizieren.

Dieser Erfolgsbilanz stehen im Jahr 2006 öffentliche Fördermittel in Höhe von 78,8 Millionen Euro gegenüber, wovon 54 Millionen Euro an die wissenschaftlichen Institute gingen. Die an die Unternehmen im Wissenschafts- und Technologiepark ausgereichten Fördermittel in Höhe von 20,5 Millionen Euro betragen nur noch 5 Prozent der Umsätze. Die beständig steigende Zahl der Unternehmen im Wissenschafts- und Technologiepark bei tendenziell sinkenden Fördermitteln bestätigen das dynamische Wachstum des Entwicklungsgebietes Adlershof. Weitere positive Impulse für Investitionen in den Wissenschaftsstandort Adlershof sind künftig von dem in der Nähe gelegenen Großflughafen Berlin-Brandenburg International zu erwarten.

Fall Nokia: „Subventionspolitik bewirkt nichts“ DIW-Präsident Klaus F. Zimmermann im Gespräch mit der WELT

Nach der Ankündigung Nokias, den Standort Bochum zu schließen, ist die deutsche Subventionspolitik in die Kritik geraten. Welche Lehren ziehen Sie aus dem Fall Nokia?

Politiker glauben gerne, dass sie mit Subventionen Ansiedlungspolitik machen. Tatsächlich erzeugen sie nur Mitnahmeeffekte. Der Fall Nokia lehrt, dass die Subventionspolitik beendet werden muss, da sie nur den Wettbewerb verzerrt und langfristig nichts bewirkt. Was wirklich hinter der jetzigen Entscheidung von Nokia steckt, ist undurchsichtig, denn die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich ja in Deutschland in der letzten Zeit im internationalen Wettbewerb deutlich verbessert. Es geht auch nicht allein um die deutsche Subventionspolitik, denn die ist nur Teil einer europäischen Subventionspolitik. Der Förderwettstreit zwischen Regionen und Staaten muss ein Ende finden.

Ist es noch zeitgemäß, Großkonzerne mit Millionensummen nach Deutschland zu locken?

Nein. Bei Standortentscheidungen spielen viele Faktoren eine Rolle: Marktnähe, Lohnkosten, Infrastruktur und Verkehrsanbindung, qualifizierte Arbeitskräfte, die Unternehmenssteuern – um nur einige Faktoren zu nennen. Kapital ist mobil geworden. Niemand kann im Ernst glauben, dass sich ein internationaler Großkonzern auf Dauer durch Subventionen im Land halten lässt, wenn er diese Faktoren ignorieren muss. Man sollte auf direkte Subventionen für die Ansiedlung grundsätzlich verzichten.

Wie könnte eine Alternative zur bisherigen Subventionspolitik aussehen?

Statt sich um bestimmte Firmen zu bemühen, müssen allgemein die Standortbedingungen stimmen: Fachkräfte, Forschungseinrichtungen, gute Infrastrukturbedingungen und geringe Bürokratie helfen auf Dauer weit mehr und sind nicht an einzelne Unternehmen gebunden. Als Hochlohnland müssen wir insbesondere auf Fachkräfte, Bildung und Forschung setzen.

Müssen die Subventionsbedingungen verschärft werden?

Das wird das Problem nicht lösen, da die Gefahr gross ist, dass diese Bedingungen unterlaufen werden.

Oder sollten generell weniger Subventionen gezahlt werden?

Angesichts der Effizienzprobleme sollten Dauersubventionen eingestellt und temporäre Subventionen einer generellen Wirkungsanalyse unterzogen werden. Selbst wenn die Unternehmung am Standort verbleibt, Steuern zahlt und Arbeitsplätze schafft ist ja fraglich, ob das an der Subvention liegt.

Mit freundlicher Genehmigung von Die Welt.

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin

Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann (Präsident)
Prof. Dr. Georg Meran (Vizepräsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Alfred Steinherr
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Redaktion

Kurt Geppert
PD Dr. Elke Holst
Vanessa von Schlippenbach
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.

Reklamationen können nur innerhalb von vier Wochen nach Erscheinen des Wochenberichts angenommen werden; danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements spätestens 6 Wochen vor Jahresende

ISSN 0012-1304

Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

Walter Grützmaker GmbH & Co. KG, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an die Stabsabteilung Information und Organisation des DIW Berlin (Kundenservice@diw.de) zulässig.

DIW-Konjunkturbarometer: Leicht schwächeres Wachstum zum Jahresauftakt

Das DIW-Konjunkturbarometer weist für das erste Quartal des laufenden Jahres ein Wachstum (gemessen am saison- und kalenderbereinigten Verlauf des Bruttoinlandsprodukts) von 0,3 Prozent aus. Damit hat sich die Expansion der Wirtschaftsleistung, die im Schlussquartal des Vorjahres noch mit einer Rate von voraussichtlich gut 0,4 Prozent zulegen konnte, etwas abgeschwächt.

„Die leichte Delle im Konjunkturverlauf kommt nicht überraschend. Für aufkeimenden Konjunkturpessimismus besteht kein Anlass, da die Wachstumsaussichten für das Gesamtjahr unverändert sind“, so DIW-Konjunkturforscher Stefan Kooths. In die derzeitige DIW-Prognose für das Gesamtjahr 2008, die ein Wachstum von 2,1 Prozent voraussagt (kalenderbereinigt: 1,7 Prozent), ist bereits ein schwächerer Jahresauftakt genau in dieser Größenordnung eingearbeitet.

Am deutlichsten zeigt sich die Wachstumsverlangsamung im Produzierenden Gewerbe (ohne Bauwirtschaft), das gegenüber dem Vorquartal einen ganzen Wachstumsprozentpunkt einbüßt und mit einer Rate von 0,3 Prozent nur noch den gesamtwirtschaftlichen Mittelwert erreicht. Die zuletzt wieder deutlich aufwärts gerichtete Entwicklung bei den Auftragseingängen (insbesondere für Investitionsgüter) zeigt aber, dass die nachfrageseitigen Wachstumskräfte intakt sind und die deutliche Wachstumseintrübung in der Industrie voraussichtlich vorübergehender Natur ist. Die Bauwirtschaft muss sich im ersten Quartal sogar auf einen Produktionsrückgang (Wachstum: –0,4 Prozent) einstellen. Auch hier gab es aber zuletzt bei den Auftragseingängen wieder positive Signale. In besserer Verfassung zeigt sich hingegen der Bereich Handel, Gaststätten und Verkehr. Nach dem Stillstand im Vorquartal ist in den ersten drei Monaten des Jahres ein Zuwachs von 0,4 Prozent möglich. Die übrigen Dienstleistungsbereiche wachsen mit knapp 0,5 Prozent (unternehmensnahe Dienstleister) und 0,2 Prozent (öffentliche und private Dienstleister) nur unwesentlich schwächer als im Vorquartal.

Die Wachstumsrate für das 4. Quartal 2007 von voraussichtlich gut 0,4 Prozent ergibt sich aus dem bereits vorliegenden Jahreswert und der Entwicklung in den ersten drei Quartalen des Vorjahres. Die amtlichen Zahlen für das 4. Quartal 2007 werden erst Mitte Februar veröffentlicht. Durch Revisionen im Jahresverlauf sind Wachstumsverschiebungen zwischen den Quartalen möglich.

